



Pressedienst

Donnerstag, 24. Mai 2012

Der Pressedienst der Special Olympics München 2012 mit aktuellen Informationen, Hintergrundberichten und Reportagen von den Spielen für Menschen mit geistiger Behinderung im Olympiapark in München.

Unter <http://www.press-service.info/specialolympics/?id=home> gibt es den Pressedienst auch als Download.

Vorschau auf den kommenden Tag

11:00	Abschlusspressekonferenz Ort: Coubertin Club
ab 08:30	Finalwettbewerbe und Siegerehrungen
10:00 – 19:00	Rahmenprogramm in Olympic Town Ort: Coubertinplatz
10:00 – 14:00	Wettbewerbsfreies Angebot Ort: Coubertinplatz, Olympiapark
10:00 – 14:00	Gesundheitsprogramm Health Athletes® Ort: Business Area Große Olympiahalle
12:00 – 20:00	Wissenschaftlicher Kongress Ort: TU München
19:00 – 20:00	Abschlussfeier Ort: Große Olympiahalle



Premium Partner von Special Olympics Deutschland



Top Sponsor der Special Olympics München 2012



Ausrichterstadt
Landeshauptstadt
München



angeführt durch:
Bundeministerium
für Arbeit und Soziales



Bundeministerium
für Arbeit und Soziales



Special Olympics München 2012 • Kleine Olympiahalle, Olympiahalle • Sapporobogen • 80809 München •
Presse: Sonja Schmeißer • Tel: 01 78/8 12 27 79 • presse@specialolympics.de • www.specialolympics.de

Sportarten des Tages

Ein Mann ein Wort

Christoph Weinzierl gewinnt an seinem Geburtstag die Silbermedaille im Tennis

Während der großen Special Olympics Eröffnungsfeier am vergangenen Montag spielte sich mitten auf der Bühne eine Szene ab, die den 10.000 Augenpaaren dennoch verborgen blieb. Die Zeremonie war im vollen Gange, da besiegelten die beiden Gesichter der Spiele, Christoph Weinzierl und Paul Breitner, einen Pakt per Handschlag: Sollte Christoph in seiner Disziplin Tennis eine Medaille gewinnen, versprach Breitner ihm, als erster Gratulant einen eigens signierten Ball zu überreichen. Im Gegenzug würde ihm Christoph seinen Schläger schenken, falls es am Ende sogar die Goldene werden sollte.

„Die Chancen für den Gewinn einer Medaille waren zu Beginn der Wettbewerbe kaum einzuschätzen“, erklärt sein Trainer Peter Larndisch. Zwar gewann Weinzierl bei den Spielen in Bremen vor zwei Jahren die Goldmedaille im Doppel und bei den Weltspielen 2011 in Athen sogar Zweifachgold in Einzel und Doppel, jedoch wurde er aufgrund der Klassifizierung am ersten Wettbewerbstag in eine Leistungsgruppe eingestuft, in der er vorher noch nie gespielt hatte.

Doch der schlaksige Pfaffenhofer, der seit sieben Jahren das Racket schwingt und mit seinem Trainer zwei Mal in der Woche trainiert, meisterte diese neue Herausforderung mit Bravour. Er gewann seine ersten beiden Spiele am Mittwoch und auch am heutigen, dritten Wettbewerbstag zeigte Christoph tolle Leistungen. Zwar verlor er am Morgen sein erstes Spiel knapp nach großem Kampf, konnte danach das letzte Duell aber wieder für sich entscheiden. Die Silbermedaille war im Sack. „Ich hätte gedacht ich wäre schlechter“, zeigte sich der Hobby-Angler nach seinem Triumph noch etwas ungläubig. Seine Leistung erklärte er schlicht: „Ich hab’ sie einfach weggehauen“.

Von diesem Ergebnis erfuhr auch Paul Breitner, der sich sofort in sein Auto setzte, um sein Wetteinsatz einzulösen. Unter großen Applaus überreichte Breitner auf der Tennisanlage der TU München, Christoph den versprochenen Ball. Vergoldet wurde dieser traumhafte Tag für Christoph Weinzierl durch seinen 20. Geburtstag. Seinen Schläger durfte er dennoch behalten.

Wetter gut, alles gut

Die Fußballwettbewerbe der Special Olympics 2012 in München stellen das größte Teilnehmerfeld

Zur Mittagszeit hängt über dem Sportareal der TU München eine sengende Hitze. Die Sonne brennt in diesen Tagen erdrückend vom Himmel und wenn sich der Geruch von gemähter Wiese und Sonnencreme nicht mit einer dezenten Schweißnote vermischen würde, könnte man annehmen, dass hier die Münchner Studenten dem schönen Wetter frönen. Das reale Geschehen ist jedoch weit entfernt von Faulenzerei. Auf dem riesigen Gelände werden derzeit die Fußballwettbewerbe der Special Olympics 2012 ausgetragen. Wo man hinblickt, erspährt man schnaufende Kicker mit hochroten Köpfen.

Seit Dienstag rollt auf 22 Plätzen der Ball. „So viele Plätze gab es noch nie“, weiß Paul Grebert, der seit 20 Jahren für Special Olympics im Einsatz ist und mit zum Organisationsteam dieses großen Turniers zählt. Die sind allerdings auch nötig, da mit über 1.000 Athletinnen und Athleten, die sich auf 99 Mannschaften aufteilen, die Fußballwettbewerbe das größte Teilnehmerfeld der 17 Disziplinen anbieten. Um einen Wettbewerb dieser Größenordnung überhaupt stemmen und den Sportlern ein perfektes Umfeld bieten zu können, braucht es eine erstklassige Organisation und den vollen Einsatz aller Mitarbeiter. Besonderes Lob spricht Grebert hierbei den Volunteers aus, die jeden Tag „freiwillig Knochenjobs verrichten“. Fast 200 sind bei den Fußballwettbewerben im Einsatz. Die Wasserversorgung der Sportlerinnen und Sportler ist dabei eine der wichtigsten Aufgaben. „Ohne die Volunteers ginge hier nix“, so das Fazit des Special Olympics Urgesteins.

„Bislang läuft alles sehr zufriedenstellend“, zieht Nicole Vinzenz, die verantwortliche Koordinatorin der Sportwettbewerbe, ein kleines Zwischen Resümee. Mit der Einführung des Schweizer Systems bei der Austragung der Klassifizierungswettbewerbe hat man versucht, den Mannschaften einen noch faireren Wettbewerb zu gewährleisten.

Ihre vorläufigen Highlights fanden die Fußballwettbewerbe bereits am Dienstag bzw. am Mittwoch. Die Besuche der ehemaligen Fußballstars Paul Breitner und Steffi Jones auf den Sportstätten, löste bei allen Athletinnen und Athleten einen zusätzlichen Stimmungsschub aus. Beide genossen sichtlich die Atmosphäre, schrieben fleißig Autogramme, beantworteten geduldig Fragen und ließen sich mit den Mannschaften fotografieren.

Sowohl Paul Breitner, als auch Steffi Jones zeigten sich vor allem vom Unified-Fußball sehr begeistert, bei dem Fußballer mit und ohne Behinderung gemeinsam auf dem Feld stehen. Unified Sport ist ein wichtiger Bestandteil der Inklusionsbestrebungen von Special Olympics, die das Einbinden von Menschen mit einer geistigen Behinderung in die Mitte der Gesellschaft fördern. In München sind in diesem Jahr zwölf Mannschaften für die Unified-

Fußballwettbewerbe gemeldet, darunter auch das Team des SO Vizepräsidenten Roman Eichler aus Kleinwachau. Leider verliefen die Spiele für die Sachsen nicht ganz so erfolgreich, wie erhofft. Ob das jedoch dem Wetter oder der heißen Disconacht am Mittwochabend geschuldet ist, bleibt bis auf weiteres ungeklärt.

Die Nerven liegen blank Wettbewerbe im Badminton

"Da brauchen sie nicht glauben, dass das bei meinen Jungs anders ist, als bei nicht behinderten Spielern, die sind genauso nervös vor dem Match" sagt Gerhard Roch bestimmt und schaut auf das Spielfeld, wo Kenny , 26 Jahre und Matthias Wolf, 25 Jahre, von den Dürkheimer Werkstätten, die sich mit den Gegnern ein hartes Match liefern. Der 61jaehrige Winzer aus der Pfalz hat selbst jahrelang aktiv Badminton gespielt, sein nicht behinderter Sohn war einer der deutschen Topspieler und Tochter Meike, eine Athletin mit Down Syndrom, will dem Bruder nicht nachstehen. Auch sie ist in München mit voller Leidenschaft mit dabei und wird von Vater angefeuert. Jeden Mittwoch zwischen 18.00 und 20.00 Uhr trainiert Herr Roch seine Mannschaft, zu der auch der 20jährige Jan Kiesters gehört. "Die Volunteers geben sich viel Mühe und ich auch !" meint er knapp und zuckt unmerklich, während der Blick aufs nächste Spiel gerichtet ist. Dann muss er ran, zusammen mit dem starken Mark Solomeyer von den Nassau Heimen Scheuern. Da wird der anderen Mannschaft aus Wolfsburg nichts geschenkt, ein harter Fight, den Jan und Mark schließlich knapp gewinnen. Jubel, Umarmungen und „shake hands“ mit den Unterlegenen.

Am Spielfeldrand steht unterdessen Johanna Bachhuber aus Landshut. Die 56jährige schlanke Lehrerin und jahrelange Badmintonspielerin wurde über Verein und Verband angesprochen und erklärte sich gerne bereit, als offizielle Richterin mitzumachen. Sie, die nach einem Bekunden vorher noch nie etwas mit Behindertensport zu tun hatte, ist tief beeindruckt von der Leidenschaft, der Spielfreude und der Stimmung, die in der Halle herrscht. "Wir können hier für das Thema Inklusion, das ja gerade in der Pädagogik heiß diskutiert wird, viel mitnehmen in den schulischen Alltag". Vor allem im Sportbereich gäbe es hier viele Ansätze.

Unterdessen wird es ein Feld daneben gleich wieder ernst: das nächste Match wartete. "Auch wenn der Papa der Coach ist und uns trainiert", sagt Meike Roch noch rasch und blickt gleichzeitig über ihre Brille auf ihre Teamkameradin, die schon ungeduldig auf die nächste Begegnung drängt, "wir finden alles toll: Gold, Silber oder Bronze". Und Heike Steines, die Teamkameradin, sagt dann nur kurz: "Dabei sein ist alles und jetzt komm, los !"

Gut Holz und Bahn frei

Bei den Wettbewerben im Bowling

Margit Hofmayer, 42 Jahre, Bowlerin. Sofia Giotakou, bald 15 Jahre, Volunteer. Balthasar Geidobler, 73 Jahre, Headcoach der Bowling Gruppe der Wendelstein Werkstätten aus Rosenheim. Drei Generationen, drei Menschen, drei Leben. Margit, die Athletin sagt: "Das Feeling hier ist einfach gut", während auf den 52 Bowling Bahnen des Austragungsortes in München unter viel Lärm die bunten Kugeln Richtung Kegeln donnern und man ab und zu ein begeistertes "ja !!" hört.

Sie bowlt erst seit einem halben Jahr, hat vorher Basketball gespielt. Gecoacht wird sie von Balthasar Geidobler, der vor über 20 Jahren durch seine gehörlose Tochter Lucia zum Behindertensport kam und nun nach viel Ehrenamtlicher Arbeit u.a. Athletenkommissär in Bayern ist. "Ich bekomme so viel zurück !" meint er lächelnd um sogleich wieder seine "Mannen" anzufeuern. Beifall brandet auf in der Halle, nebenan hat ein Sportler alle Kegel "umgenietet".

Zwischendrin in der Menge steht Sofia, die griechischstämmige Müncherin, ein hübsches junges Mädchen in ihrem roten Volunteer T-Shirt. Ihre Tanzgruppe "Griechischer Verein Pontos" hat beschlossen, sich bei den Special Olympics als Helfer zur Verfügung zu stellen und so hat Sofia, die gute Hauptschülerin aus der 9.Klasse die später einmal Deutschlehrerin werden möchte, eine Woche schulfrei bekommen. "Meine Eltern sind stolz auf mich, dass ich hier bin" erzählt sie strahlend und fügt hinzu "es macht mich auch stolz, wenn ich sehe, wieviel Freude hier durch das Mitmachen aufkommt." Das selbstbewusste Mädchen steht auch im Alltag überzeugt für die Rechte benachteiligter Menschen ein. "Wenn da mal jemand abfällig "du Spast" sagt oder: "du bist doch behindert" - da mahne ich die Leute, das ist nicht korrekt!" und entschuldigt sich dann, weil sie einem Athleten die Trinkflasche reicht, während sich nebenan drei Bowler jubelnd abklatschen. Dieses Miteinander und Dabeisein ist einfach toll meint auch die 18jaehrige Bowlerin Carolin Burkhart aus oberbayerischen Raubling. Und ihre Teamkollegin Margit Hofmayer fügt hinzu: "Eigentlich geht's ums Dabeisein". Um sich da aber gleich zu korrigieren: "Ums Dabeisein und Gewinnen !

10 Kilometer voller Freude

Langstreckenlauf führt die Athleten bei gleißendem Sonnenschein quer durch den Olympiapark

Bei der Generalprobe in Thüringen ist Michael Huber über 3,7 Kilometer mit einem Schuh ins Ziel gelaufen. Noch heute schmerzen seine Füße. Am entscheidenden Tag kann den 19-Jährigen das jedoch nicht aufhalten. Gemeinsam mit drei weiteren Sportlern aus der Lebenshilfe Ostallgäu steht er am Start des 10-km-Laufes bei den Special Olympics München 2012. Erstmals findet der Langstreckenlauf nicht in einem Stadion statt, sondern auf einem Rundkurs durch den Münchener Olympiapark. Zwischen Fernsehturm und Schwimmhalle strahlt die Abendsonne, es ist warm. 22 Grad, ideales Laufwetter.

Schon am Morgen sind drei der Allgäuer ein Rennen gelaufen. „Die 1.500 Meter waren schnell gelaufen, aber die 10.000 Meter werden ganz schön hart“, wagt das Teammitglied Oliver Raabe eine Prognose. Einzig Rebecca Weiss geht frisch und ausgeruht an den Start. Die 30-Jährige ist nicht nur die Titelverteidigerin aus Bremen, sondern auch die einzige Frau, die in diesem Jahr über die lange Distanz antritt. „Einige Männer werde ich ganz sicher hinter mir lassen“, sagt sie zuversichtlich.

Insgesamt haben 24 Läufer ihre Schuhe geschnürt und fiebern im Start- und Zielbereich vor der Großen Olympiahalle dem Startschuss entgegen. Dann geht es los. Angeheizt von den vielen Zuschauern vor Ort gehen die Läufer in die erste von insgesamt sechs Runden. Dem Läufer mit der Startnummer 17 gelingt ein Blitzstart, Michael Huber ist ihm jedoch dicht auf den Fersen.

Nur ein einzelner Läufer scheint zu irren und läuft in die entgegengesetzte Richtung. Es ist Wilfried Negele, der Trainer der Athleten aus der Lebenshilfe Ostallgäu. Er positioniert sich im mittleren Abschnitt der Strecke, um dort seine Athleten mit Informationen zu versorgen. „Dieser Lauf auf dem Olympiagelände ist ein echtes Erlebnis und viel aufregender, als 25 Stadionrunden zu rennen. Außerdem finden sich durch die zentrale Lage viele Zuschauer an der Strecke ein“, sagt er.

Jeder Sportler wird von den ausgelassenen Zuschauern durch lautstarke Anfeuerungsrufe für seine Leistungen gefeiert und weiter angetrieben. „Die Stimmung ist einfach ausgelassen. Das merkt jeder“, beschreibt Athletensprecher Roman Eichler, einer der Schaulustigen an der Strecke, das Geschehen.

Runde für Runde kämpfen sich die Läufer dem Ziel näher, jeder Anstieg kostet Kräfte, jedes Klatschen setzt neue frei. Viele haben Probleme bei den Anstiegen, aber niemand gibt auf. Bei jedem Zieldurchlauf toben die Zuschauer und die Schritte der Athleten werden noch einmal schneller und leichter. Michael Huber liegt gut in der Zeit, als er auf die Zielgerade einbiegt und

endlich die Linie überquert. Er reißt die Arme hoch, greift nach einem Getränk und muss sofort zahlreiche Hände abklatschen, die ihm gratulieren wollen. Er sieht glücklich aus hinter seiner Sonnenbrille. Auch Teamkameradin Rebecca Weiss kann mit ihrer Leistung mehr als zufrieden sein, da sie ihren Titel von 2010 verteidigen und auch die männliche Konkurrenz teilweise abhängen konnte.

Mit Christian Weißenberger konnte an diesem Abend jedoch niemand mithalten und selbst das Begleitauto hatte große Mühe ihm zu folgen. Der 40-Jährige aus Tettngang am Bodensee lief die 10 Kilometer in der beeindruckenden Zeit von 35 Minuten. Er ist damit einer von 24 Siegern dieses Abends.

Leichtathletikwettkämpfe im Dantestadion

Kaum betritt man das Stadion, wird es richtig laut. Zwar sind die Ränge nicht voll besetzt, aber der Lärmpegel der Anfeuernden lässt das nicht vermuten. Gerade finden die 100 Meter Läufe der Männer statt. Besonders laut feuern Jürgen Loepp und Jürgen Sträßer an. Ihre Athleten von den Westpfalz Werkstätten in Landstuhl sind auf der Bahn. „Die Jungs sind voll dabei und geben ganz nach dem Motto der Special Olympics ihr Bestes“, sagt Jürgen Loepp, der als Trainer die Leichtathleten begleitet. Der Trainer ist zufrieden, sie seien super untergebracht und alles läuft rund. „Ein großes Lob an die Organisatoren!“ Dann muss er aufhören zu erzählen, denn dann ist schon der nächste Lauf und Jürgen Sträßer, bewaffnet mit einer großen Kamera, schreit sich heiser: Sohnemann Daniel ist einer Läufer auf der Tartanbahn. Vater und Trainer sind sich fast sicher, dass Daniel als zweiter die Ziellinie überquert haben könnte. „Manchmal ist die Enttäuschung schon sehr groß, wenn die Athleten die selbst gesteckten Ziele nicht erreichen. Aber dann liegt es an uns, sie wieder aufzubauen“ erzählt Trainer Loepp und Jürgen Sträßer ergänzt: „Aber man muss erstmal selber noch ein-, zweimal tief durchatmen. Man leidet schon sehr mit.“ Und dann müssen beide los, Daniel und die anderen Jungs beglückwünschen.

Auf der Tribüne direkt am Ziel wartet eine große Gruppe blau gekleideter Menschen. Auch die Betreuer und Sportler vom Martinshof in Bremen feuern ihre Jungs lautstark an. Sie schießen Zielfotos und es gibt Umarmungen und Schulterklopfen. Coach Rebecca Schmidt will auch mal die Helfer loben, vor allem die Schüler die beim Essen helfen, „die sind super flink und total motiviert. Das muss man schon mal extra erwähnen.“ Aber auch die Volunteers der Firma ABB, die bei den Leichtathletikwettkämpfen stark vertreten sind, seien ganz toll: „Wie die mit den Athleten umgehen, super. Die nehmen die auch einfach mal an die Hand. Aber das sind teilweise auch alte Hasen.“ Und wie alte Hasen das sind, stellt sich dann beim Sportleraufruf raus.

Mit „Ich hab noch Schattenplätze im Angebot!“ lockt Aufruferin Bianca Kück die Sportler unters Zelt Dach. Sie ist schon zum siebten Mal dabei und ziemlich busy: „Gestern war ich abends kreuzfertig, aber glücklich. Das wird heute nicht anders sein.“

Auf der Bühne bei der Siegerehrung sind noch mehr ABB Volunteers im Einsatz. Auch hier Wiederholungstäter: Siggi ist zum elften, Alberto schon zum zwölften Mal dabei. Gar nicht einfach einen Neuling zu finden, aber dann: Renate Behlke! Sie feiert Special Olympics Premiere: „Es ist so toll. Das sind wahnsinnige Eindrücke, das ist echt herzerreißend wie die Athleten sich bei der Siegerehrung freuen. Ich bin ganz froh, dass ich meine Sonnenbrille tragen kann.“ Das ein oder andere Mal musste sie schon schlucken. Sie will auch beim nächsten Mal wieder dabei sein. „Hoffentlich klappt's, bei uns sind mehr Bewerber als Plätze und dann entscheidet das Los.“

Mit 732 Athletinnen und Athleten haben die Leichtathletik-Wettbewerbe das zweitgrößte Teilnehmerfeld und sie alle werden geehrt. Das ABB-Siegerehrungsteam moderiert, verleiht, beglückwünscht, singt und la olat also begeistert weiter.

Neben den Lauf- und Stoßwettbewerben waren heute auch noch Werfen und Weitsprung dran. Neben den üblichen Disziplinen gibt es bei den Special Olympics auch Standweitsprung, Ballwurf, 50m- und 75m-Lauf und Rollstuhlwettbewerbe. Noch bis Freitag, 15 Uhr wird im Dantestadion gekämpft und gejubelt.

Sky-Mitarbeiter helfen bei den Roller-Skating Wettbewerben

Schon im Vorfeld der Special Olympics München 2012 war die mediale Unterstützung für die Veranstaltung überwältigend. Wie tiefgreifend das Interesse an den Nationalen Spielen für Menschen mit geistiger Behinderung ist, zeigt das Engagement des Fernsehsenders Sky. Das TV Unternehmen berichtet nicht nur über die Spiele und stellt Special Olympics Deutschland in Olympic Town eine Bühne zur Verfügung, sondern gibt seinen Mitarbeitern auch die Chance, die Wettbewerbe live zu erleben. Als Volunteers halfen 32 Sky-Angestellte an zwei Tagen bei den Roller-Skating Rennen. Sie waren beim Start, bei der Zeitmessung und der Athletenbetreuung involviert. Für den Moderator von Sky Sport News Sascha Kalupke wartete noch ein Sondereinsatz: Er durfte die Klassifizierungswettbewerbe des Tages moderieren und die Zuschauer und Sportler anheizen. Kalupke hatte sichtlich Spaß bei der Sache, und Oliver Lohr, der Koordinator für Roller-Skating, eine Sorge weniger: „Dass wir hier einen eigenen Moderator haben, ist wunderbar. Auch die übrigen Sky-Volunteers haben toll mitgearbeitet und hatten heute einen schönen Tag.“

Es ist das erste Mal, dass sich Sky bei einer Special Olympics Veranstaltung auf diese Art und Weise einbringt. Die Initiative dafür ging vom Vorstand aus und wurde unternehmensintern begeistert angenommen. „Wir hatten die E-Mail mit den Details noch keine fünf Minuten rausgeschickt, als schon die ersten Anmeldungen eingingen. Es herrscht wirklich ein reges Interesse an den Special Olympics München 2012 und schon die Eröffnungsfeier hat alle stark beeindruckt“, weiß Nicole Zubayr, die das Projekt bei Sky betreut, zu berichten.

Die Unterstützung der Special Olympics München 2012 soll keine Eintagsfliege bleiben. Für nächstes Jahr plant die Sky Stiftung, sich bei einem Kinder- und Jugendprojekt einzubringen und Sportwettbewerbe an einer Förderschule in Sachsen zu unterstützen. Sky Vorstand Carsten Schmidt betont die Bedeutung des Sports für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Er war heute als Zeitmesser am Rande der Roller-Skating Bahn im Einsatz und feuert die Athletinnen und Athleten an der Ziellinie kräftig an: „Es ist herrlich zu sehen, was Sport bewirken kann, wenn man die richtige Umgebung schafft. Hier wird heute jeder stolz nach Hause gehen.“

Handballbegegnung von Profis, Trainern und Sportorganisatoren

Am Donnerstagnachmittag hatten die 15 Handball-Teams, die aus acht Bundesländern zu den Special Olympics nach München gereist waren, eine verdiente Atempause: Statt der jungen Athleten standen für 40 Minuten die im Mittelpunkt, die sonst von der Bank aus ihre Schützlinge motivieren und in ihrer Freizeit die Turniere organisieren .

Unter großem Applaus lief ein Team der Coaches vor den vollbesetzten Rängen der kleinen Olympiahalle auf, um gegen die SO All-Stars zu spielen, eine Mannschaft aus ehemaligen Bundesligaspielern und Sportorganisatoren von Special Olympics Organisatoren wie etwa den nationalen Handball Koordinator Carsten Schenk und Mathias Tröndle von den Durlacher Turnados.

In der ersten Phase des Spiels dominierte ganz deutlich das Trainer-Team, das sich nicht vor seinen Mannschaften blamieren wollte. Aber mit so viel lautstarker Unterstützungen von den Rängen wurde schnell klar, hier geht es um den Spaß am Sport und nicht um Gewinner und Verlierer.

Wann immer die Coache den Ball ergatterten, war die Stimmung am Größten: Es wurde gejubelt, geklatscht, gesungen und getanzt. In der Halbzeitpause wartete für die Beteiligten eine besondere Überraschung: Eine Cheerleader-Truppe stürmte unter großem Hallo aufs Spielfeld, sprang in dreistöckige Formation und wirbelte mit silbernen Pom-Poms durch die Halle.

In der zweiten Hälfte des Spiels waren die Zuschauer kaum noch auf ihren Plätzen zu halten, als die Coaches kleine Showeinlagen und die All-Stars clevere Spielmanöver präsentierten.

Am Ende gewannen die All-Stars um ein Tor, was aber der Begeisterung der jungen Handballer keinen Abbruch tat. Mit dem Abpfiff stürzten einige auf das Spielfeld, um ihre Trainer zu umarmen.

Was am Ende zählt, ist Teamgeist, und die Freude, die der Sport allen Beteiligten macht, das Lachen und der Zusammenhalt ist letztendlich der Lohn, für die Trainer, Coache und Organisatoren gerne ihre Freizeit opfern.

Inklusion durch Sport - Special Olympics Unified Sports® „Die Kata sind die Grammatik des Judo“

Die beiden Judoka in den weißen Anzügen gehen langsam aber bestimmt aufeinander zu. Der kleinere geht dem anderen, im wahrsten Sinne des Wortes an den Kragen und wirft ihn über die Schulter zu Boden. Dann richten beide ihre Anzüge wieder zurecht und gehen den nächsten Wurf an. „Worauf kommt es da jetzt an?“ fragt der Nebenmann. Gute Frage.... Auf jeden Fall sitzen auf der anderen Seite der Matte hinter einem Tisch Kampfrichter, die sich Notizen machen, aber auf was sie achten? Keine Ahnung. Da dreht sich in der vorderen Reihe einer in Trainingskleidung um: „Auf Synchronität und Präzision kommt es an. Mein Trainer sagt immer die Kata sind die Grammatik des Judo.“ Da kennt sich jemand aus. Und wie!

Benjamin Schick ist selbst Judoka und hat seit 2006 bei allen nationalen Spielen an den Wettbewerben teilgenommen. Beim Kata-Wettbewerb macht er dieses Mal nicht mit. „Ich wollte mich auf meinen Wettkampf fokussieren, da blieb keine Zeit, Kata einzuüben.“ Morgen steht er im Finale der Leistungsklasse I bis 81 Kilogramm. Er will den Hattrick schaffen: „Karlsruhe 08, Bremen 10, beide Male Gold!“ und in München will er das jetzt auch schaffen. Der große junge Mann aus Stetten im Remstal in Baden-Württemberg tritt für die Diakonie Werkstätten an. „Mit dem Kopf bin ich schon beim morgigen Wettkampf.“ Trotzdem ist er in der Olympiahalle, um seine Mannschaftskollegen zu unterstützen. Und er hat auch noch eine andere wichtige Aufgabe übernommen: Um seinen Hals hängen mehrere Medaillen und Ausweise, die ihm die Teamkameraden zur Aufbewahrung anvertraut haben. Da kommt auch schon eine junge Dame, die ihre Silbermedaille zurückfordert.

Auf der Matte ist inzwischen das nächste Paar angetreten. Insgesamt sind es fünf Paare, immer ein Judoka mit Behinderung und ein Partner ohne. „Tori und

Uke nennt man die“ erklärt Benjamin. Der Uke greift an und der Tori kontert, alles ist genau choreographiert und aufeinander abgestimmt. „Das ist nicht einfach, Uke zu sein. Sich werfen lassen, ist ziemlich schwierig.“ Hoffentlich weniger schmerzhaft, als es aussieht: Gerade befördert der Tori auf dem Rücken liegend den Uke mit ordentlich Schwung über sich hinweg auf den Boden. „Das ist ein Tomoe-Nage – ein Kopfwurf. Übrigens meine persönliche Signatur.“ Er setze den gerne ein, wenn es die Situation erlaubt.

Als sich das letzte Paar unter Applaus der Zuschauer mit Verbeugung verabschiedet, greift der Nationaler Koordinator Dr. Wolfgang Janko zum Mikrofon und verleiht seiner Begeisterung Ausdruck: „Das waren so super Kata, jeder der das mal selber geübt hat, weiß wie schwer das ist. Ihr habt das wirklich alle super gemacht. Für mich seid ihr alle Gewinner!“

Athletenportrait

Eine Athletin kennt Gott und die Welt

Fotografen, Journalisten, ein Fernsichteam der ARD: Anni Wagner ist heiß begehrt. Doch die 26-Jährige bleibt cool. Es sind nicht die ersten Special Olympics Spiele, an denen sie teilnimmt, und es ist bei weitem nicht das erste Interview, das sie gibt.

Die Schwimmerin tritt seit zwölf Jahren in ihrer Disziplin an und inzwischen haben sich viele Höhepunkte angesammelt. 2006 durfte sie bei den Nationalen Spielen in Berlin zusammen mit der Weltklasse-Rodlerin Silke Kraushaar vor 8.000 Menschen den Special Olympics Eid sprechen. Besonders stolz ist sie auch auf ihre Teilnahme an den Special Olympics World Games 2003 in Dublin. Dort hat sie zwar keine Medaille gewonnen, dafür wurde sie nach ihrer Rückkehr aus Irland von Klaus Wowereit geehrt. „Den Bürgermeister von Berlin kenn’ ich persönlich“, bemerkt Anni lässig, „und den Bundespräsidenten und Arnold Schwarzenegger und den Klitschko und den Schorsch Hackl. Mit Gregor Gysi war ich schon essen“. Kein Wunder also, dass ein paar Fotografen Anni nicht aus der Ruhe bringen, und sie darüber nicht den eigentlichen Grund ihrer ihres Besuchs in München vergisst. Drei Finalwettbewerbe stehen nämlich noch an. Am Donnerstagnachmittag wird sie die 50 Meter Brust schwimmen, am Freitag die Unified-Staffel und die 50 Meter Rücken, ihre Lieblingsdisziplin „weil ich da am schnellsten bin“. Um ihren Level zu halten, trainiert Anni jeder Woche in ihrem Lichtenberger Verein, in dem Menschen mit und ohne geistige Behinderung gemeinsam Sport treiben. Die Auszeichnungen, die Anni schon gewonnen hat, füllen inzwischen eine große Kiste.

Wenn sie nicht gerade auf Medaillenjagd in Deutschland und der Welt unterwegs ist, wohnt Anni bei ihren Eltern in Berlin Johannisthal. „Für eine WG

bin ich nicht selbstständig genug, aber bei Mama und Papa ist es gut.“ Unter der Woche arbeitet Anni in einer Behindertenwerkstätte in Adlershof. Dort füllt sie Kosmetikartikel ab, die für den japanischen Markt bestimmt sind. Ihre Freizeit verbringt sie gerne im heimischen Garten und spielt mit Nachbarn und Freunden Tischtennis und Federball. Ihre Freunde bedeuten Anni viel, und sie versucht stets für sie da zu sein: „Mir ist wichtig, dass ich anderen Menschen helfe, wenn die Probleme haben“, sagt die gläubige Christin von sich selbst – und jeder, der ihr dabei in die Augen schaut weiß, wie ernst es ihr damit ist.

Engagement für Special Olympics

Partner, Sponsoren und Förderer sorgen für die finanzielle Basis der Spiele

„Ohne die Hilfe unserer Partner, Sponsoren und Förderer könnten wir die Spiele auf diesem Niveau nicht durchführen“, sagte Gernot Mittler, Präsident von Special Olympics Deutschland, im Rahmen des heutigen Sponsorentreffens im Coubertin Club im Olympiapark.

Special Olympics Deutschland hatte seine Partner, Sponsoren und Förderer heute zu einem Austausch in den Coubertin Club eingeladen.

Stimmen der Gäste:

„Unsere Volunteers sind begeistert von der guten Stimmung unter den Athleten und der tollen Atmosphäre im Dantestadion. Von unseren 150 Volunteers sind ca. ein Drittel das erste Mal mit dabei. Sie profitieren vom Erfahrungsschatz der ‚alten Hasen‘, die zum Teil schon zum 11. Mal mit dabei sind. Es ist einfach eine tolle Möglichkeit für unsere Mitarbeiter, über den eigenen Tellerrand zu schauen und neue Erfahrungen zu machen.“

Uta Windel, Premium Partner ABB

„Das ist einfach eine super Veranstaltung in einem tollen Ambiente. Würth ist hier mit 100 Mitarbeitern vertreten, die beim Wettbewerbsfreien Angebot, beim Schwimmen und Tischtennis als Volunteers eingesetzt sind. Wir haben alle sehr viel Spaß dabei!“

Markus Hable, Premium Partner Würth

„Wir sind zum ersten Mal als Sponsor für Special Olympics im Einsatz. Anlass für unser Engagement ist das 125-jährige Jubiläum unseres Unternehmens. Ein Jubiläum bietet ja immer auch einen Anlass, in die Zukunft zu schauen. Daher haben wir uns entschieden, 70 Auszubildende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz als Volunteers zu den Special Olympics München 2012 zu schicken. Und die sind begeistert von ihrem Einsatz!“

Angela Präg-Gigou, Pressesprecherin von Top Sponsor Bilfinger Berger Industrial Services GmbH

– „Als Förderer von Special Olympics stehen wir mit einem eignen Stand in Olympic Town und erhalten dort viel Resonanz. Die Atmosphäre auf dem Coubertinplatz ist einfach toll. Wo bei vielen anderen Veranstaltungen die Stimmung erst erzeugt werden muss, ist sie hier schon da. Wer das nicht erlebt hat, dem fehlt etwas!“

Rolf Rohloff, Aktion Hilfe für Kinder e.V.

– „Der Flughafen München engagiert sich von jeher für den Sport. Als die Anfrage von Special Olympics kam, waren wir sofort begeistert von der Idee, uns hier als Volunteers zu engagieren. Neben sieben Auszubildenden haben sich 20 Mitarbeiter aus der Führungsriege am Mittwochabend als Streckenposten und Athletenbetreuer für die Langstreckenläufe zur Verfügung gestellt. Sie haben Schnürsenkel gebunden, Wasser gereicht und waren auch bei der Siegerehrung dabei. Es war einfach ein tolles Erlebnis!“

Michael Ottemba, Flughafen München

– „Als Prinz Luitpold von Bayern uns um Unterstützung für die Spiele in München bat, war für uns schnell klar, dass wir uns dafür engagieren möchten. Mit Unterstützung der Lions Clubs in Südbayern und bundesweit konnten wir einen fünfstelligen Betrag für die Finanzierung der Medaillen für die Spiele in München aufbringen. Und bei dem gut besuchten Konzert der Big Band der Bundeswehr am Dienstagabend auf dem Odeonsplatz kamen noch einmal 11.000 Euro für Special Olympics Bayern zusammen. Doch unser Engagement bleibt nicht auf die Spiele in München beschränkt. Wir werden uns auch zukünftig für die Projekte „Leadership“ und „Unified“ bei Special Olympics Bayern engagieren“.

Robert Gareißer, District Governor Bayern Süd

Ergebnisse der Sportwettbewerbe

Ergebnisse zu den einzelnen Wettbewerben finden Sie auf <http://nationalgames.specialolympics.de/index.php?id=2075>

Medientipp

Kevin Neuner, Athletensprecher von Special Olympics Bayern und Mitglied im Organisationskomitee von Special Olympics München 2012 als Studiogast bei Sky News HD ab 10.00 Uhr

Kurzurückblick auf die Spiele in der Tagesschau am Freitag um 20 Uhr

Service

Auf <http://www.press-service.info/specialolympics/> können Sie

- **aktuelle Pressemeldungen** lesen
- **Presseinformationen** zu einzelnen Themen von Special Olympics herunterladen
- Aktuelle, druckfähige **Fotos** von den Spielen in München herunterladen

Social Media bei den Special Olympics National Games München 2012

- **www.gemeinsam-fuer-specialolympics.de** – der Online-Treffpunkt München mit Wünschen für Athleten und einem Online-Tagebuch mit Einträgen von Athleten, Organisatoren und drei ABB-Volunteers
- **<http://blog.br.de/Blickwechsel>** – das Blog-Projekt des Bayerischen Rundfunks zu den Special Olympics München 2012 mit aktuellen Berichten von fünf Athleten aus München
- **www.specialolympics.de/Online_Tagebuch_Daniela_Huhn**
- **www.facebook.com/special.olympics.deutschland**
- **YouTube: <http://www.youtube.com/user/SpecialOlympicsD>**

Redaktion

Andrea Sauermost (Redaktionsleitung), Katja Reichel, Benedikt Heche, Veronika Schmiderer, Markus Aicher, Ulrike Lovette,